

unserer Vordorfer Aepfel kann also unserm nachbarlichen Vordorf die Ehre, den Namen für diese Aepfel hergegeben zu haben, keineswegs entziehen, wenn kein anderer Grund da ist, aus welchem sich demselben diese Benennungsehre streitig machen läßt. Könnte erwiesen werden, daß die in Rede stehenden Aepfel von dem sächsischen Dorfe Porschdorf bei Plena ihren Namen hätten, so müßten sie auch ihr jetzt übliches V mit einem P vertauschen.

Sehr lobenswerthe Verfügung.

Das königliche hohe Ministerium der geistlichen Angelegenheiten zu Eln hat wiederholt verfügt, daß in Zukunft bei erledigten Predigerstellen kein Candidat zur Wahl gestellt werden soll, der nicht entweder das kanonische Alter oder die Dispensation von demselben besitzt, welche letztere nur in außerordentlichen Fällen und bei sonstiger guter Qualifikation des Bewerbers nachgesucht werden darf. — Wir bringen hierdurch diese hohe Verfügung mit Bezug auf unsere frühere Bekanntmachung vom 31. Januar 1818 zur Kenntniß aller Betheiligten, heißt es im Publicandum, damit von der einen Seite diejenigen, welche sich dem Studium der evangelischen Theologie widmen, ihre Ausbildung für dieselben nicht überreilen und unreif zur Universität übergehen, oder nach vollendetem Triennium verlassen, ohne die Gelegenheit zur Ergänzung der in ihrer frühern Bildung gebliebenen Lücken weise benutzen zu haben, von der andern Seite aber die Gemeinden sich nicht unnütze Wahlkosten verursachen, wenn sie für erledigte Predigerstellen Candidaten berufen, denen die Bestätigung nicht erteilt werden kann.

Wenn doch dieses Beispiel überall Nach-

ahmung fände! Dann würde man nicht hier und da jungen Menschen bedeutende Pfarrämter übertragen, die man nur noch vor wenig Jahren im väterlichen Hause Knabenpossen treiben sahe, und vom Herrn Pather oder sonstigen Hausgönner vocirt werden, ohne weder einen Bart noch ein männliches Ansehen gewonnen zu haben. Was solche unreife Beichtväter und Gewissensräthe für Eindruck auf Männer und Greise machen müssen, läßt sich denken. Und ihre Predigten — sind und bleiben gewöhnlich nichts weiter, als dürftige Ausbeute eines schlecht bearbeiteten Schachtes, der über den Ländeleien einer zu frühen, oft kindischen Ehe ganz liegen bleibt.

Fresko - Anekdote.

Auf dem letzten Tauchaer Jahrmarkt sahe ich eine junge nette Demoiselle vor einer Drechslerbude nach einem Püppchen für ihre kleineren Geschwister um. Ein Herr bei Jahren trat mit lästerner Miene neben sie, und fragte mit widriger Dreistigkeit: Nun, mein schönes Kind, was suchen Sie? Ich bitte, wählen Sie mich! — Wenn Sie meinen, — sagte das lose Mädchen — so bin ich's zufrieden! Ich suche eigentlich einen Hahnrei.

Israelitischer Gottesdienst.

An den Laubhüttenfesttagen.

Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. Septbr. deutscher Gottesdienst. Anfang 7 Uhr, Predigt gegen 8½ Uhr.